

## Die Vier-Schanzen-Tournee (Sprünge vom alten ins neue Jahr)

Wenn man einen Schönheitswettbewerb für Sprungschanzen durchführen wollte - die vier wären dabei: Oberstdorf, Garmisch-Partenkirchen, Innsbruck und Bischofshofen. Jede ist für sich eine Herausforderung für die Skispringer, die um die Jahreswende den Sieger der Vierschanzen-Tournee 2008/2009 „ausspringen“.

Dieses „Event“ mit allen Möglichkeiten und allen Schwierigkeiten die eine Freiluftveranstaltung mit sich bringt, zieht die Massen an. Wind, Schnee, Regen, Sonne und dazu Tausende von Begeisterten, die die „Könige der Lüfte“ bestaunen.

Die alte Sehnsucht des „Fliegenkönnens“ kann hier Wirklichkeit werden, vor allem wenn ein Sprung gelingt. Vom Start weg über die Gleitstrecke hinunter und zum genauen Absprung-Punkt hofft der Springer auf einen zweiten Wind der ihn weit trägt, ohne dass er dies von vornherein ganz beurteilen kann. Dann sind 90 bis 100 Meter fast selbstverständlich.

Die Kombination dieser Bestandteile macht es schließlich aus, dass eine große Weite sowie auch passable Haltungsnoten herauskommen. Und wenn's einmal nicht geklappt hat? Dann kommt das bekannte „Morgen greifen wir wieder an!“ Die Hoffnung stirbt zuletzt - auch beim Skispringen. Bei unserer Tournee sind es 4 Schanzen. Der Sieger muss eine gleichmäßige Leistung bringen und das Schwierige ist, dass jede Schanze ihre Eigenheiten hat.

Gibt's hier einen Vergleich mit unserem Leben? Ist nicht ein jeder Tag ein solcher Sprung? Wir lernen das Gleiten, bekommen unsere Geschwindigkeit, lassen uns tragen und werden oft genug durch die störenden „Seitenwinde“ beeinflusst. Manchmal landen wir hart, manchmal gekonnt ohne „Haferlsprung“. Und jeden Morgen stehen wir wieder oben und stürzen uns in die Tiefe und Länge eines Tages, dessen Ende wir noch nicht überblicken können.

Und einmal kommt der letzte Sprung und wir hoffen, dass wir ihn stehen können. Bei der Zurückschau auf unser Leben erkennen wir, dass es auch von der Verschiedenartigkeit der Lebensschanzen geprägt ist. Jeder springt gleichsam mehr oder weniger gut, aber er springt. Aber wir wissen auch, dass wir letztlich in der Hand Gottes geborgen sind. Er sagt: „Hab' keine Angst, ich bin bei Dir, ich lasse Dich nicht fallen. Mein „Schutzengel“ möge Dich begleiten und Dir Zuversicht und Hoffnung schenken.“

So wünsche ich allen Vereinen und allen Verantwortlichen einen schönen Sprung in das Jahr 2009 und das Wissen, dass wir alle nicht umsonst oben stehen mit ein wenig Bangen, aber mit der Erfahrung, dass wir getragen sind auf dem Luftkissen der Gnade Gottes.

Heinz Summerer, Pfr. i. R.